

Gott kommt gerade für Dich!

Betrachtung von Frater Dominikus

Gott im Futtertrog? In der folgenden Betrachtung macht uns Frater Dominikus klar, wie unvorstellbar Gottes große Liebe zu uns ist. Möge uns dieses Geheimnis ganz neu ergreifen.

Du Kind in der Krippe, zeige mir, wer Du bist! Rühre mein Herz an! Rüttle mich auf! Lass mich nicht abgestumpft an Dir vorbei gehen! Lass mich erkennen, wer Du bist! Lass mich erahnen, was hier vor sich geht!

Was tust Du da, Gott?

Das Kind wird „heilig und Sohn Gottes genannt“ (Lk 1,35), sagte der Erzengel Gabriel zu Maria. Gott!? Wie soll das gehen? Gott ist doch der ganz andere. Gott ist der ursprungslose Ursprung. Gott ist außerhalb der Zeit. Der Engel gab die Antwort: Ja, es ist völlig unerhört. Unbegreiflich! Aber „für Gott ist nichts unmöglich“. (Lk 1,37) Was tust Du da, Gott? Du gibst Deine Gottheit auf und legst Deine Herrlichkeit ab, um ein armseliger Mensch zu werden? „Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ (Lk 2,12) Halleluja? Etwas spektakulärer hätte es ja schon sein können! Ein unscheinbares Baby, das in einem Futtertrog liegt. Armselig. Ob da ein jauchzendes Halleluja über meine Lippen kommt?

Du suchst Dir Eltern aus, die Dir nicht einmal eine menschenwürdige Unterkunft anbieten können? Nichts sehe ich von Deiner Macht und Herrlichkeit! Bist es tatsächlich Du, Gott? Du Kind in der Krippe, Du der Sohn Gottes? Ein Baby, hilfsbedürftig und schwach? Was tust Du da, Gott? Ich brauche doch einen starken Gott. Ich brauche einen Gott der alles Unrecht und alles Leid in der Welt besiegt und alles gut macht. Aber ein Baby? Was tust Du da, Gott? Hilf mir verstehen, was da vor sich geht. Sollte es tatsächlich wahr sein, dass dieses Kind „Gott gleich“ (Phil 2,6) ist? Wenn ja, dann wäre es das Verrückteste und Ungewöhnlichste überhaupt! Es steht quer zu jeder sinnvollen menschlichen Idee. Wer kann sich so etwas Verrücktes ausdenken?

Aber wieso, Gott? Wieso derart anders? Wieso derart armselig, unspektakulär, nahezu peinlich? Gott in einem Futtertrog? Wem soll ich das erzählen? Jeder wird

mich verlachen und verspotten! Wie sollen die Menschen so an Dich glauben? Was kann man von einem Gott, der hilflos im Futtertrog liegt, erwarten?

Wieso Gott? Als ich geboren wurde, hatte ich ein warmes Haus, ein eigenes Bett. Aber Du hattest nicht einmal das, was ich hatte! Du hattest weniger als ich! Aber Du bist Gott!? Wieso lässt du es zu, dass ich vor Deiner Krippe stehe und Mitleid mit Dir habe? Ich habe Mitleid mit Gott!? Wie unerhört! Du stehst doch unendlich höher als ich! Aber hier im Futtertrog bist Du derart schwach, arm und hilfsbedürftig!



„Komm! Ich will dich mit Meiner Liebe überhäufen!“

Was hast Du vor, Gott im Futtertrog? Wäre dies eine menschliche Erfindung, es wäre eine Gotteslästerung! Aber dies ist Deine Erfindung, Gott? Naja, vielleicht wird ja aus diesem etwas ungewöhnlichen, verkorksten Anfang, am Ende doch noch was Sinnvolles. Aber nein, das Ende ist ja noch peinlicher! Ausgelacht, angespuckt, geschlagen, gefoltet, hingerichtet, bloßgestellt. Vor Gericht als Verbrecher verurteilt und zusammen mit anderen Verbrechern gekreuzigt. Was tust du da, Gott? Kann ich Dich je verstehen? Oder ist Deine Logik eine mir völlig Unbegreifliche?

... das tue Ich aus Liebe!

Wenn ich Dich so betrachte, Du Baby in der Krippe und mir meine Gedanken über Dich mache, da ist es mir, als könnte ich Deine Stimme hören, die zu mir spricht: „Begreifst du es nicht? Ja, für deine

menschliche Logik ist dies alles sinnlos! Verstehe doch was Ich hier tue! Ich mache Mich klein, schwach und hilfsbedürftig. Ich mache Mich kleiner als du es bist, schwächer als du es bist, hilfsbedürftiger als du es bist. Ja, ich riskiere es, dass du Mich verlachst und Mich peinlich findest. Aber wie sonst könnte Ich dir beweisen, dass Meine Liebe zu dir echt ist, dass du mir mehr bedeutest als Meine göttliche Würde? Wie sonst könnte Ich dir zeigen, dass du keine Angst zu haben brauchst vor Mir, dass Ich zwar dein Gott bin, aber vor allem dein Geliebter? All dies tue ich nur aus einem Grund: Weil

ich dich unendlich liebe! Begreifst du es nicht? Ich liebe dich und tue alles für dich! Ich sehne Mich nach deiner Liebe! Schlag Mir nicht ins Gesicht, indem du Meine Liebe nicht erwidert! Lass dein Herz weich werden, während du Meine verrückte Liebe betrachtetest! Lass dein Herz

wie Wachs schmelzen, während du Mein Angesicht betrachtetest (vgl. Ps 97,5)! Lass dich verwandeln!

Komm zu Mir in den Futtertrog!

Steige herab von deinem wackeligen Thron und komm in Meine Nähe. Komm zu Mir, in Meine Armseligkeit und Schwachheit! Komm zu Mir in Meine Kleinheit und Hilfsbedürftigkeit! Nur hier, ganz nah bei Mir, in diesem jämmerlichen Futtertrog, kann ich dich mit Meiner Liebe überhäufen. Komm lass deine Sicherheiten los. Riskiere die Liebe! Riskiere, dass dich andere verlachen, ausgrenzen, bloßstellen! Nur in dieser Armut kannst du in einer Liebesbeziehung mit Mir leben. Gestehe dir ein, dass du selbst zu nichts Wesentlichem fähig bist, dass du nichts anderes brauchst als Mich und Meine Liebe. Hab Mut loszulassen! Komm zu Mir in den Futtertrog!“